

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ausgabe 14,450.
Abonnementpreis vierteljährlich 4¹/₂ Rthl., incl. Frachtlohn 5 Rthl., durch die Post bezogen 6 Rthl. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbefreiung 36 Rthl. mit Postbefreiung 46 Rthl. Inserate täglich 20 Pf. größere Inserate laut unserer Preisverordnungs-Tabellen. Tagesnachrichten nach besonderem Tarif. Inserate unter dem Rubricationsstempel die Spalten 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Redaktion wird nicht gehalten, Zusendung pränumerando oder durch Postvermittler.

Erscheint täglich früh 6¹/₂ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Berantwortlicher Redacteur
Dr. Günther in Reudnitz.
Veröffentlichung d. Redaktion
Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr.
Kannahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 11 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 9 Uhr.
In der Filiale für Prof. Anagnost: Otto Niemann, Universitätsstr. 22, vom 6. März, Rathhausstr. 18, nur bis 1/3 Uhr.

Nº 195. **Donnerstag den 13. Juli** **1876.**

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Discont 4 Procent, der Lombardzinsfuß 5 Procent.
Berlin, den 11. Juli 1876.
Reichsbank-Directorium.

Bekanntmachung.

Das von Frau Amalie Friederike verw. Falcke geb. Landgraf gestiftete Stipendium für einen dem Königreiche Sachsen angehörigenden Studierenden der Rechte an hiesiger Universität soll von und mit Michaelis d. J. an auf drei Jahre vergeben werden, und zwar zunächst an einen Nachkommen des Kaufmanns Christian Gottfried Landgraf in Hebenstein, und erst in Ermangelung eines solchen an einen anderen auf hiesiger Universität die Rechte studierenden. Bewerber um dieses Stipendium fordern wir auf, bez. bei Verlust ihres Anspruchs sich bis zum 31. dieses Monats unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse und Nachweise schriftlich bei uns anzumelden.
Leipzig, den 1. Juli 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Geratti.

Kohlen-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Stein- und Braunkohlen für das hiesige Johannishospital auf das Jahr 1876/77 und zwar von ungefähr 100,000 Mtl. (2000 Centner) Kuhlsteinkohlen, 1500 Mtl. Steinkohl und 1900 Mtl. Steinkohl sollen an den Mindestfordernden, jedoch vorbehaltlich der Auswahl unter den Bittanten, vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen an Rathshausstr. 18, und sind die Offerten bis zum 20. d. M. Mittags 12 Uhr bei der Rantiatour ebenfalls mit der Aufschrift: „Kohlenlieferung für das Johannishospital“ versiegelt einzulegen. Später eingehende Offerten können keine Berücksichtigung finden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird am nämlichen Tage Nachmittag 5 Uhr ebenfalls öffentlich erfolgen und steht es den Bewerbern frei, dabei anwesend zu sein.
Leipzig, den 5. Juli 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Auszug

aus dem Protokoll über die Plenarsitzung des Rathes vom 27. Mai 1876.

Die Stadtverordneten haben die Nachforderung von 250 M. für die Handmannswohnung in der Realschule I. Ordnung bewilligt. Es ist Verordnung zu erlassen.
Herr Geh. Rath Dr. Albert hat ein Vermächtniß von Frau Jansen jährlich zu Sparcasseneinlagen von etwa 50 M. für Kinder unentgeltlich und achthaber Eltern hier, ohne Unterschied der Confession, verschrieben werden sollen, und bittet der Herr Lehrsicherer um Erklärung über Annahme dieses Vermächtnisses. Es soll Genehmigung der Annahme erklärt, definitive Entscheidung bis zur Festsetzung der Stiftungsbedingungen ausgesetzt werden.
Die Rechnung der Cicerius-Stiftung pro 1875 wird genehmigt und ist nach acht Tagen den Stadtverordneten vorzulegen.
Weiter wird über die Errichtung einer VI. Bezirks- und VII. Bürgererschule im großen Johannishospital, sowie die damit zusammenhängenden Straßenanlagen auf Grund der hieher bereits gefassten Beschlüsse des Rathes und der Stadtverordneten, sowie des in den letzten von den Deputationen zum Johannishospital und zu den Neubauten abgegebenen Gutachtens referirt. Die Deputation beantragt, die Beschlüsse der Stadtverordneten in der Hauptsache abzulehnen und zwar insbesondere, weil der von den Stadtverordneten vorgeschlagene Platz keine Möglichkeit bietet, ein zweistöckiges, parallel zur Straße liegendes Gebäude zu errichten, auch für ein Schulgebäude zu groß, für zwei je kein ein Wohnhaus ein beträchtliches Areal unbenutzt liegen bleiben müßte und die Platzverwertung vor dem Bahnhof kein Bedürfnis ist. Auch im Interesse des Verkehrs können die Deputationen die von den Stadtverordneten vorgeschlagenen Straßenanlagen nicht für vorkonkret anerkennen; jenseitig würde nach ihrer Ansicht der ganze Block des jetzigen Vorschlags zur Parcellirung, die Gewinnung eines geeigneten Schulplatzes, unerfüllt bleiben.
Die Anträge der Deputation werden nach längerer Debatte angenommen.
Die Johannishospital- und Finanzdeputation haben bezüglich des Antrags der Stadtverordneten, Entschädigung des Johannishospitals für das zur VI. Bezirksschule abzutretende Areal betreffend, beantragt:
1) den Stadtverordneten-Antrag: den Preis des abzutretenden Areal auf 15 M. pro Qu.-M. zu bestimmen, abzulehnen, jedoch
2) mit dem anbegehrenden Arealaustausch sich in der Weise einzuräumen zu erklären, daß a. das Johannishospital an die Stadt das Areal des gesammten Johannishospitalens, ercl. Grund und Boden des Armenhauses, mit dem Gesammthausinhalt von 26,995,08 Qu.-M. überläßt und dafür b. die Stadt an das Johannishospital eine gleich große Fläche zwischen Partzen, Nord- und Oststraße und Gohliser Straße abtritt.

c. die Stadt die Kosten der Straßenherstellungen im Johannishospital und an dessen Grenzen übernimmt,
d. das Johannishospital die Kosten der halben Nordstraße bis zum Punkt f. bez. a. der ganzen Straße B. zwischen Nord- und Oststraße, sowie von Punkt g. bez. m. bis Punkt i. der Oststraße, soweit sie noch nicht hergestellt, und endlich die halbe Partzenstraße von Punkt e. bis Punkt a., jedoch ercl. Ufermauer, übernimmt, und
e. beiderseitig Contrahenten in die bezüglich der einzulassenden Areal bestehenden Pacht- und Mietverträge eintreten.
Auch diese Anträge werden angenommen.
Die Versicherung der Krautbuden und Pappenhäuser auf dem Augustplatz hat zusammen 6108 M. eingetragen, es ist den Stadtverordneten Mittheilung zu machen und der Betrag im Stammvermögen zu verzeichnen.
Bezug den Abstrich der Stadtverordneten von 150 M. für Reparaturen an der Reichsballe am Johannishospital wird zu remittiren beschließen, desgleichen gegen die Abstriche der Stadtverordneten bei den Communalgebäuden: Ritterstraße Nr. 3, die alte Waage und die Schillerhalle, im Uebrigen bei den Abstrichen zu diesem Conto Verrechnung geist.

Som 31. Mai 1876.
Die Herren Stadtverordneten haben
1) Die veränderte Berechnung der Flächen bezüglich des Arealaustausches mit der Universität genehmigt. Es ist der Universität Mittheilung zu machen und eventuell Vertrag auszufertigen;
2) für die Herstellung des Weges am Friedhof nach dem neuen Botanischen Garten nur 655 M. 24 S. bewilligt; bei der an die Universität gemachten Eröffnung bezüglich der abgetretenen 153 M. 20 S. hat es vorläufig zu bewenden, eventuell ist Verordnung zu erlassen;
3) bezüglich der Rathsvorlage, „Entscheidung der Straße N des südlichen Bedarfsplans“ betreffend die Bedingung des Herrn Hüffer, bezüglich einer Frist für Ausführung der Straße, abgelehnt, im Uebrigen Zustimmung erteilt. Es soll den Beteiligten Eröffnung gemacht und mit Herrn Hüffer weiter verhandelt werden;
4) ferner zugestimmt zur Aufnahme einer Anleihe von 9 Millionen Mark, das Programm unter Ablehnung zweier Punkte (Erweiterung des Krankenhauses und Einrichtung eines Waisenanstalt) genehmigt, ferner beantragt: Appoint von 5000 M., 1000 M., 500 M. und 100 M. auszugeben, sodann etwaige außerordentliche Tilgung und unabhängig von der planmäßigen Amortisation im Wege des Rückkaufs genehmigt und beantragt, der Stadtgemeinde das Recht vorzubehalten, die Anleihe in 10 Jahren nach der ersten Amortisation zu kündigen.
Es wird bei der Ablehnung der Stadtverordneten der Punkte 1. und m. Beruhigung gesagt, die von den Stadtverordneten beantragte Eintheilung der Appoints genehmigt, sodann den Anträgen der Stadtverordneten, den Rückkauf sowie das Kündigungsrecht betreffend, beigetreten.
Der Antrag der Stadtverordneten: daß alle Einnahmen, welche durch Ver-

unter der Bezeichnung „Esfriede's Segen“ ist und in diesen Tagen von unbekannt Hand die Summe von **Ein Tausend Mark** mit der Bestimmung zugegangen, daß dieselbe die Grundlage zu einer Prämienstiftung für hervorragende Thaten des Rathes und der Opferwilligkeit der Feuerwehr bilden und als pietätvolles Andenken an eine edle Person verwendet werden solle.
Indem wir dies andurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir hierdurch dem unbekanntem Geber für die beihätige edle Bestimmung unseren wärmsten Dank aus.
Leipzig, am 8. Juli 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung des Straßenkörpers in der Schulgasse wird dieselbe für den Straßenverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Leipzig, den 11. Juli 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Reichel.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Volksschulen sollen während der bevorstehenden Sommerferien verschiedene **Malers- und Lackirer Arbeiten** ausgeführt und diese Arbeiten in Accord vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Rathshausamte aus, woselbst auch die Preisofferten bis **Freitag den 14. h. m. Abends 5 Uhr** versiegelt und unterschrieben einzulegen sind.
Leipzig, den 10. Juli 1876.
Des Rathes Bauamt.
Aerztlicher Bezirksverein der Stadt Leipzig.
Nachdem ich mich veranlasst gesehen habe, die auf den gestrigen Abend einberufene Versammlung abzusagen, lade ich hiermit von Neuem zu einer **Versammlung** ein, welche **Donnerstag** den 13. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Alten Waage stattfinden soll.
Tagesordnung: 1) Ein Bericht des Standes-Ausschusses. 2) Ortsgesundheitsrath.
Leipzig, den 11. Juli 1876.
Dr. Seidlbach.

welche durch gegenseitige Assurances den Einzelnen fördert und den Ortsbewohnern nährt, möchte die eigentliche Triebkraft der dramatischen Darstellung sein; statt dessen werden nur die Intriguen einer unternehmungslustigen Frau in Bewegung gesetzt, welche das Schicksal dieses ganzen in einander greifenden Kavaliersballet bilden. Von ihr erhält der Bund der jungen Talente Ordre und Controordre, je nachdem ihre Liebe zu dem empfohlenen Schlingel-Entrée findet oder zurückgewiesen wird. So ist denn auch die Schlusswendung gegen die Intriguen dieser Dame gerichtet, deren letzte Controordre zu spät kommt; die „Kameraderie“ hat ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan. Die ironische Pointe des Lustspiels hätte uns aber die Niederlage der Kameraderie selbst durch ihre innere Auflösung vorführen müssen.
Sindolomont, das der Hintergrund der Handlung nicht nur fremdländisch ist, sondern seine Farben auch gänzlich verläßt. Die Wahl-intriguen zur Zeit des Louis Philipp'schen Regimes haben jetzt kaum für Frankreich Interesse, noch weniger für Deutschland, möchten sie auch damals (1837) dem Scribe'schen Stücken bei seinem ersten Erscheinen einen glänzenden Erfolg sichern. Ueberhaupt soll das Lustspiel ein Bild der Sitten der eigenen Nation sein, da sind die starken Burgen seiner Kraft. Das Lustspiel ist einmal nicht kosmopolitisch, und nur die Werke auf dem Gebiete desselben gehören allen Nationen an. Außerdem verlangen die französischen Lustspiele, wenn alle ihre Feinheiten zur Geltung kommen sollen, jene Zahl von 40 — 60 Proben, die in Deutschland zu den muthwilligen Begrissen gehört, während sie in Frankreich bei neuen Stücken die Regel bildet. Die etwas lächerliche Aufnahme, welche das Scribe'sche Lustspiel gefunden, erklärt sich aus diesen Bemerkungen.
Die Hauptrolle ist offenbar Frau von Vitromont, eine Rolle, welche von Frau Jantsch-Biegler mit seltlicher Repräsentation und gelungener Charakteristik gespielt wurde. Was ironisch Ueberlegene, das Aug. Verebende dieser Dame, auch die Ausbrüche leidenschaftlicher Entrüstung kamen zu voller Geltung, und gerade die Zauber der letzteren läßt uns vermuthen, daß Frau Jantsch sich vielleicht für leidenschaftliche Rollen noch besser eignen dürfte als für intrigante Salondamen. Wo Frau Jantsch das Pseudonische und Schmeicheleische uns vorträgt, da erschien es uns bisweilen, als ob die Rollenherrie hierin zu weit ging, als ob die Beteiligten bei der drastischen Darstellung merken müßten, daß es sich um eine Komödie handle; hier wäre wohl kleinere Reserve wünschenswerth. Und was die impotente Repräsentation der Darstellerin betrifft, so hatte auch sie eine kleine Achillesferse; es gab Momente, in denen die Kleiderflecke etwas bedächtig waren und nicht nach Wunsch Ordnung parierte. Im Ganzen aber zeigte sich Frau Jantsch in dieser Rolle als eine Darstellerin von schönen Mitteln, von Geist und Leben, und wir sind auf weitere Vorstellungen derselben gespannt, um den Kreis genauer bestimmen zu können, in welchem ihr Talent sich am besten zu bewähren vermag.
Der Graf von Vitromont des Herrn Eichenwald zeigte, daß dieser Darsteller nicht bloß in der Pose, sondern auch in dem feineren Puffspiel verwendbar ist. Dieser gütliche Pair, der unter

Neues Theater.
* Leipzig, 12. Juli. Das Scribe'sche Lustspiel: „Kameraderie“ ist hier seit langer Zeit nicht zur Aufführung gekommen; es gehet nach unserer Ansicht nicht zu den besten Stücken des geistreichen Autors. Er hat seinen Stoff wie immer mit seiner Ironie erfüllt, aber der Grundgedanke ist von ihm doch abgeschwächt worden. Die Kameraderie in Literatur, Kunst und Politik,

*) Eingegangen bei der Redaction des Tagesblattes am 11. Juli.